

Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 23 juin ou janvier 1832)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, feuillets 257-258

Origine: La lettre a été composée à Dresden le 23 juin 1832 (p. 1 et 3) ou le 23 janvier 1832 (p. 4).

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "u" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature at the end of a word.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 23 juin ou janvier 1832). Éd. par Anne Baillet, Johanna Preusse. Préparé par Johanna Preusse. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillet. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Version 17 mai 2017.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?Brief24TieckanRaumer>

[1] ¹ Geliebter Freund,

Ich sende Ihnen auf Verlangen die kleine Vorrede² sogleich zurück, welche ich sehr passend finde, ob sie gleich die Unvernünftigen von jenseit auch dem Verständniß um keinen Zoll näher bringen wird. Alles, darauf komme ich immer zurück, ist epidemisch. Zuweilen selbst die Vernunft. Gegen dicken Nebel und daraus erzeugten Schnupfen helfen keine Argumente: er muß sich eben verziehen. Wann den Men-

4 um] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 6 Wann] Transcription incertaine (1 caractère): illisible.

1

²Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um den kurzen Zusatz im Vorwort zu Raumers Aufsatz „Polens Untergang“ (1832). Der Text hatte für öffentliches Aufsehen gesorgt und Raumer Schwierigkeiten mit der preußischen Regierung bereitet. Er erschien zunächst im Historischen Taschenbuch und anschließend in einer selbstständigen Ausgabe (erweitert um ein Vorwort, datiert auf den 24. Oktober 1831). In der zweiten Auflage dieser Ausgabe setzte Raumer dem Vorwort noch einen auf den 29. Januar 1832 datierten Satz hinzu, in dem er die fast unveränderte Gestalt der zweiten Auflage damit begründet, dass ihm (von staatlicher Seite) noch „keine neuen Quellen eröffnet und keine Berichtigungen zu Theil wurden“ (S. VI). Vgl. zu „Polens Untergang“ auch den Brief vom 7. oder 5. August 1832 (S.3) sowie den Brief von Dorothea Tieck an Uechtritz vom 31. Januar 1832 (S. 6), hrsg. v. Sophia Zeil, in: Briefe und Texte aus dem intellektuellen Berlin um 1800.

schen der gute Wille mangelt, etwas einzusehn: woher soll die Möglichkeit und die Kraft der Belehrungen kommen? Und diese Leidenschaftlichkeit nimmt immer mehr überhand, nicht bloß in unserm Deutschland, sondern in ganz Europa. Der Vernünftige, der Einsichtsvolle, der wahre Patriot muß dann immer das Opfer, und der Gegenstand der allgemeinen Verfolgung werden. Dieses größte Elend, was wir nun schon seit 20 Jahren an Spanien beweinen mußten, rückt uns Deutschen nun auch immer näher, und die Regierungen, die Anstalten, die Furcht und unziemliche despotische Maasregeln, die wieder mit kleinlicher Schwäche wechseln, treiben den Ruhigen, Kaltblütigen, [...]tlichen und Vernünftigen, in eine schroffe, ausgesprochene Parthei, der er ursprünglich nicht angehören mochte, und sich nicht träumen ließ, daß er dahin gerathen würde. Dies ist für jedes wahre Volk und jeden ächten Menschen das größte Elend. Fast, wie man während des 30 jährigen Krieges nur mit geladener Flinte den Acker bestellen konnte. Dies löset nothwendig alle Kraft der Staaten wie alle Bande, und nur der kann ruhig sein, dem Alles gleichgültig ist, der nie König, Vaterland und wahre Freiheit geliebt, hat, der niemals zu Deutschland gehörte, sondern in der [2] Schüssel, oder Trägheit, oder in einem leeren Traume, Ideal, Cosmopolitism, philosophischen Frasen einheimisch war. Zu diesen können und wollen wir nicht gehören. Diese werden aber nächst den Ultras gewissen Leuten bald für die besseren Patrioten gelten. Ihr Kummer, Ihr Verdruß kümmert mich ganz unendlich: so sehr, daß ich schon, auch mit Freunden, nicht mehr darüber spreche. Das ist bei mir immer das Zeichen des wahren Grames. Glauben Sie, daß ich seit lange dergleichen gefürchtet habe? Bei Ihrem wahren und grossen historischen Sinn, so ächt Sie ein Deutscher sind und ungefälschter Patriot, waren Sie mir stets nur ein Weniges Deutschland gegen über *zu sehr Preusse*: sahen in Ihrem mit Recht geliebten Vaterlande zu viel Gutes, und entschuldigten, ja rechtfertigten so Manches, was erst unscheinbar nun doch zu dem angewachsen ist, worüber sie mit Recht klagen und zürnen. Vielleicht, hätten Sie dies Gefühl des Argwohnes, was mich leider begleitet, (und ich bin ja auch ein Brandenburger u liebe mein Geburtsland) was Solger schon 18 und 19 so sehr verstimmt, nicht abgewiesen, wären Sie nicht so unendlich wahr, kindlich und poetisch treu, unbedingt hingegeben gewesen: so hätten Sie die Polnische Sache entweder gar nicht, etwas anders beschrieben, oder das Resultat überraschte sie nicht so, wie ein Donner aus heiterm Himmel: Denn die Gewölke waren da. Nöthig scheint mir, zu erfahren, *wer Ihre Eingabe hat drucken lassen*, und so wie Sie es wissen, *diesen öffent-*

4 dann] Transcription incertaine (1 caractère): illisible. 8 Ruhigen] Transcription Ru incertaine (2 caractères): illisible. 9 [...]] Transcription impossible (5 caractères): illisible. 23 mir] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 23 nur] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 33 Eingabe] Transcription incertaine (1 mot): illisible.

lich zu nennen.³ Denn, weil dergleichen eine alltägliche Machination des Autors ist, glaubt kein Mensch Ihrer Versicherung, und so sieht es, (Ihre Freunde abgerechnet) jenen wie [3] eine kecke Herausforderung der Regierung aus. Ich bitte, erhalten Sie sich den frischen Muth, die schnelle Antwortseligkeit, die ich Ihnen immer beneidet habe:
 5 denn, glaubt man, Sie sind eingeschüchtert, oder träge, oder schweigsam aus tiefster Kränkung: so ist Ihre Sache verlohren. Und darum würde ich sie auch unbedingt verlihren. Ein Geschichtschreiber muß selbst Geschichte erleben; allen ist es noch so geworden! Aber ich wünsche den Verdruß vorüber, und bitte und wünsche, daß Ihre Gegner sich der Vernunft bequemen. Der König wird gewiß wieder, wie immer, der
 10 vernünftigste sein. Die Billigkeit ist in aufgeregten Zeiten eine grosse Tugend. – O die Deutschen! und vor allen die Preussen! Können sie wohl ein Richtiges, Wahres, bescheiden, ruhig, innig auffassen? Entweder verhöhnen, oder hussitisch schnauben. Wie herrlich die Jahre 13, 14, 15! Da waren einmal alle, und die besten Stränge angezogen. – Kommen Sie nur, *Freund, Freund*, sobald als möglich. Aber halten Sie Ihre
 15 Widersacher nur in einiger Furcht. – Im Jahre 12, wurden Sie aber so verkannt, und wurden Professor! Ihre Hohenstauffer von den sich so nennenden Liberalen ebenfalls, Ihre Lebenslust, Philosophie, Kunsttrieb von Pietisten immerdar: nun verkennt der eingebildete Preusse, den *ächttesten* Preussen! das ist alles in der Ordnung – ein Sprichwort, womit wir den Blödsinn bezeichnen wollen, der unter 10 Jahren immer
 20 9 die Welt regiret. – Ich bin bewegt, eilig, schreibe schlecht; ein andermal über Ihr Stück. Ich habe Sie nie verkannt, und das ist in Ewigkeit nur möglich: Sie kennen mich auch – aber, man bedarf, um zu leben, auch des guten Wetters. –

Dr, den 23ten Juni, 32.

Ihr L. Tieck. [4]

25 Herrn Regirungs=Rath [...] und Professor Friedrich *von Raumer* Hochwohlgebohren
Berlin.

3 Regierung] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 8 geworden] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 11 sie] Transcription incertaine (1 caractère): illisible. 17 nun] Transcription incertaine (1 mot): illisible. 18 Preussen!] Transcription ! incertaine (1 caractère): illisible. 25 [...] Transcription impossible (1 à 2 caractères): illisible.

³Im Oktober 1831 hatte Raumer sein Amt im Preußischen Oberzensurkollegium gekündigt. Das Kündigungsschreiben, in dem er Kritik an der Zensur in Preußen übt, wurde veröffentlicht, jedoch scheinbar ohne Raumers Wissen, wie dieser an verschiedenen Stellen beteuert. Vgl. etwa *Allgemeine Zeitung* vom 13. Oktober 1832, wo Raumer zu diversen Anschuldigungen eines anonymen Artikels in der gleichen Zeitung (24. September 1832) Stellung bezieht.

Register

Personnes

- Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1770–1840) 1797–1840 König von Preußen
3
- Raumer, Friedrich von (1781–1873) Politiker, Historiker, Jurist, Professor 3
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor
2

Œuvres

- Allgemeine Zeitung*. Augsburg: Cotta'sche Verlagsbuchhandlung 1807–1882 3
- Historisches Taschenbuch*. Vol. 3. Ed. by Friedrich von Raumer. Leipzig:
Brockhaus 1832 1
- Raumer, Friedrich von: *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit*. Leipzig:
Brockhaus 1823–1825 3
- Raumer, Friedrich von: *Polens Untergang*. Leipzig: F. A. Brockhaus 1832 1
- Raumer, Friedrich von: *Polens Untergang*. Von Friedrich von Raumer. Leipzig: F.
A. Brockhaus 1832 1

Lieux

- Berlin 3
- Deutschland 2
- Dresde 3
- Espagne 2
- Europe 2
- Prusse 3